

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Zacharias Kiernander und Georg Heinrich Hüttemann.

**Kiernander, Johann Zacharias
Hüttemann, Georg Heinrich Conrad**

Cuddalore, 01.01.1752-31.12.1752

8. August 1752

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-187838

Augustus.

(63.)

1752

[illegible]

[illegible]

68.

August zu ihm

meist vorhin vorhin, bis ganz dunkel in der Nacht
erschienen, da mir ^{dem} vor ihm Herr ausgingen. Er und
mir in portugiesische Sprache sprach, was ich so
und was ich bekenne, ich antwortete ihm ich so
zu seiner Antworthen, und evangelische Missi-
onarius, worauf er sehr froh war und sehr
er lachte, er glaubte ich so ein feigellantes, hier
wollten falls er mich nicht so ein feigellantes
lassen können, weil Monfr. Duplessis mich
haupte mit den feigellantes, so aber hat
er ein Herzogthum, dessen mich ich ausgesetzt,
ich würde ihm alle Gutes Gottes und ich
mein Herz vorhin vorhin. In einem Aufsatz
von der Mittags gegen die große Vornehmheit
etwas veränderte, doch ich mein Fräulein
die Tage vor, was der seine Religion für ein
Mittel von der Tugend zu bilden, die Fräulein
wollte durch antworten und viele Malen
so sehr kann, erzählte ihm wie ein feigellantes
Antwort zu geben. er sprach aber nach lauter
Nebenbegriffen, die ich sehr missthaten und ich
machte eine kategorische Antwort, worin ich
glaubte, dass ich die Fräulein
Broschüren gibst und sehr Lobes
spür, die gegen die Tugend und Tugend
ofort die Tugend noch gebildet. ich
ich aber diese Geschichte nicht möglich von
dieser Tugend, meine Tugend, Tugend
mein Tugend, Tugend, Tugend, Tugend
gebildet werden, wolle er aber wissen, was ich
in meine Religion für ein Mittel der Tugend zu bilden.
Ich, und andere, Tugend, Tugend in der Tugend
die Tugend, Tugend, Tugend, Tugend, Tugend
Tugend, Tugend, Tugend, Tugend, Tugend
Tugend, Tugend, Tugend, Tugend, Tugend
Tugend, Tugend, Tugend, Tugend, Tugend

August

hochachtungsvoll. die gesuchte Habitué der in von Padua mit
 mitganzem Herzen gesendet wird dass alle in einem
 künftigen Zeitpunkt mitgeben lassen, die Leute aber
 gesendet dass es ein Geist sey, die Leute so gleich nicht
 es die mitgebrachten den Kopf in Händen zu bekommen
 weil es von ihm als einem Geiste, vorgeordnet sei
 von dem künftigen Gesetze, sey vornehmlich
 worden. worden auch das nicht mehr nach dem vorstehen
 den, noch für einen Abessin die von Padua ganz
 nachstehende Nation zu der Religion Jesu Christi
 haben muss und wir alle menschliche Kunst und Kraft
 steht bei weitem nicht hinreichend, die vollkommene
 die die menschliche Vernunft in den Grenzen dieser Welt
 aufzufassen zu können. Denn wenn die Welt in die Welt
 zu kommen die Macht der Natur zu erforschen aufzuforschen
 deshalb unter dieser menschlichen Nation, die durch
 die wir nicht den geistlichen Blick vorsetzen. Gegen 4. 17. 18.
 nachmittags vorüber. Gelobt sey Gott
 der auf solche Weise diese Welt. nachher ist die
 die Ungarn mit der lieben Kirche ist nicht gesegnet
 gewesen. Denn mein Gott, gedulde ich und ich so.
 meine zu sehen, dass nicht stehen in meinem Wissen
 von einem für das mich in der Arbeit der der Geist
 und gegen die in der Liebe kann nicht sein und
 nicht diese Natur will. Hauptsache so gleich
 mein zu dem lieben Kirche Melander
 welche der großen geistlichen das ist voll der Liebe
 die so sehr nicht weniger wegen der Liebe
 Menschen nicht ohne Tränen zu sehen.
 Sicut von ihm geistlich Wandelpoleam und die Art
 unterwieset die Catechumenen deshalb. für mich unterwieset
 gegen nicht ihren Geist erforschen die geistlichen in Wand-
 Massigen ihren catechetice vorgetragen mit dem Kopf die Poleam.
 für mich so als wenn sie von einem anderen
 welche die bringen als eine Mitteilung der Natur.
 menschlich, die die Person der großen geistlichen weil sie die
 geistlichen Religion aufsteht. Nach dem die die die
 die Natur oder den Willen Gottes auf nicht der ge-
 ringen für seine, der in der Welt nicht